

3. Bauern im Hochland vor dem Klimawandel schützen



Der Klimawandel ist Tatsache und in einigen Gebieten im Hochland von Ecuador ist er bereits deutlich spürbar. Zunehmende Trockenheit wechselt sich ab mit Starkregen. Beides trägt dazu bei, dass der Boden erodiert. Für die Bauern wird es zunehmend schwieriger, gute Ernten zu bekommen.

In Zusammenarbeit mit Misereor versuchen wir Bauern in den Provinzen Chimborazo und Imbabura zu helfen, dass sie die Folgen des Klimawandels bewältigen können. Dazu werden angepasste und nachhaltige landwirtschaftliche Produktionssysteme entwickelt. Rainbepflanzung und kleine Wäldchen schützen die Felder vor Wind- und Wassererosion und verbessern das Mikroklima. Dadurch wird es den Bauern ermöglicht, auch unter den Bedingungen des Klimawandels stabile Ernten zu erzielen.

Die Aufforstung leistet gleichzeitig einen Beitrag zum CO₂ Ausgleich. Damit besteht auch die Möglichkeit den eigenen CO₂ Ausstoß zu kompensieren.

Sie können dieses Projekt unterstützen

- Durch eine Spende
 - oder indem Sie pro Kilogramm CO₂ 10 Cent für das Projekt zahlen.
- | | | |
|-------------------------|--------|-------------------------------|
| 100 km mit dem Flugzeug | 3,00 € | (= 30,0 kg CO ₂), |
| 100 km mit dem Auto | 1,45 € | (= 14,5 kg CO ₂), |
| 100 km mit der Bahn | 0,75 € | (= 7,5 kg CO ₂), |
| 100 km mit dem Reisebus | 0,55 € | (= 5,5 kg CO ₂). |

Verwendungszweck:
Klimawandel

4. Mit leerem Bauch lernt sich's schlecht

Häufig sitzen Kinder mit leerem Magen in der Schule. Oft treffen sie ohne Frühstück ein und mehrfach erhalten sie dann auch nur ein einfaches Mittagessen.

Das Beispiel der „Comunidad Eclesial de Base“, Riobamba zeigt, was kirchliche Einrichtungen dagegen tun. Jeden Nachmittag kommen rund 100 Kinder in die Räume der Comunidad. Unter Anleitung haben sie dort die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu machen und Nachhilfeunterricht zu bekommen. Die Gemeinschaft, die von freiwilligen HelferInnen getragen wird, versorgt die Kinder dann auch mit einem gesunden und reichhaltigen Essen.

Notwendig wird dies, weil in der Regel beide Elternteile schon früh aus dem Haus müssen, um den Lebensunterhalt zu erarbeiten. Der Verdienst auf dem Land ist gering, er liegt bei etwa 120\$ in der Woche, und das angesichts der ansteigenden Lebensmittelpreise.

Vom Staat erhalten Schulen in kirchlicher Trägerschaft lediglich eingepackte Kekse und Riegel für die Pausen. Das ist zu wenig und zu einseitig.

Deswegen erreichen unsere Mitarbeiter in Ecuador, Padre Martin Schlachtbauer und Alexander Sitter immer wieder die Bitten um Hilfe damit die Kinder eine gesunde Grundernährung bekommen können.

Verwendungszweck:
Schulspeisung

Weitere Informationen zu den Projekten:

Erzbischöfliches Ordinariat München
Ressort Seelsorge und kirchliches Leben, Abteilung Weltkirche
Sendlinger Straße 34, 80331 München,
Telefon: (089) 23 88 97-50, Fax (089) 23 88 97-52,
E-Mail: weltkirche@ordinariat-muenchen.de
Homepage: www.ecuador-partnerschaft.de



Partnerschaftsprojekte



Überweisungen bitten wir zu richten an:

Erzbischöfliche Finanzkammer, LIGA Bank München,
Konto 217 0000, BLZ 750 903 00, unter Angabe des
jeweiligen Verwendungszwecks und der Nr. 331380.

Bis 200,00 € gilt der Überweisungsträger als
Spendenquittung.

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen,
bitte auf dem Überweisungsträger die Adresse angeben.

Partnerschaftsprojekte in Ecuador unterstützen



50 Jahre
Partnerschaft

Seit 50 Jahren besteht nun die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Kirche Ecuadors. Was von Kardinal Döpfner auf Grund seiner Begegnungen mit den Bischöfen aus der Weltkirche beim Eucharistischen Weltkongress und beim Konzil angestoßen wurde, ist zu einer Vielfalt von Verbindungen und Kontakten geworden. Durch diese Beziehungen konnte mit vielen konkreten Projekten Hilfe geleistet werden.

Diese konkreten Beziehungen ermöglichen es auch die Situation der Menschen in Ecuador näher kennen zu lernen und sachgerecht zu helfen.

Wir möchten Ihnen einige Projekte vorstellen, die Unterstützung brauchen und gleichzeitig eine längerfristige Beziehung ermöglichen.

Ausführlichere Informationen zu den Projekten erhalten Sie gerne auf Anfrage.

Die Mitarbeiter der Erzdiözese in Ecuador können nicht nur dafür sorgen, dass die Gelder auch wirklich ankommen und die ordnungsgemäße Verwendung gesichert ist, sondern auch, dass ein direkter Kontakt ermöglicht wird.

DK Msgr. Wolfgang Huber
Leiter der Abteilung Weltkirche

1. Patenschaften für die Priesterausbildung



Die Menschen in Ecuador verknüpfen Glauben und Leben miteinander. Das bedeutet für die Priester eine Fülle von Anforderungen. Dafür ist eine qualifizierte Ausbildung notwendig. Doch die kostet Geld. Geld, das viele junge Männer, die den Priesterberuf ergreifen möchten, selbst nicht aufbringen können. Geld, das auch die Bistümer häufig nicht zur Verfügung haben. Denn eine Kirchensteuer gibt es in Ecuador nicht. Stattdessen lebt die Kirche von den Spenden der Gläubigen. In armen Regionen reicht die Kollekte kaum für den Lebensunterhalt des Priesters, geschweige denn für die Ausbildung des Nachwuchses. Hier setzt die Hilfe der Patenschaftsaktion an. Seit 1963 spenden Paten aus der Erzdiözese für die Priesterausbildung in Ecuador – mit dem Ziel, dem Mangel an Priestern entgegenzuwirken und beim Aufbau eigenständiger und unabhängiger Ortskirchen Hilfe zu leisten. Die Ausbildungskosten betragen im Monat 95,00 €, wir sind aber auch für jeden anderen Betrag dankbar. Helfen Sie bitte mit, damit die zukünftigen Priester eine solide Ausbildung bekommen.

Verwendungszweck:
Patenschaft



2. Mithilfe beim Aufbau einer Pfarrei im neuen Barrio von Guayaquil



Immer mehr Menschen ziehen in die Städte in der Hoffnung auf Arbeit, Bildungsmöglichkeiten für die Kinder und eine bessere ärztliche Versorgung. Allein in Guayaquil ziehen jährlich an die 100.000 Menschen neu zu und bauen sich eine Hütte am Rande der Stadt. Erzbischof Mons. Arregui ist es ein großes Anliegen, dass die Kirche auch in den neuen Siedlungen bei den Menschen ist. Zunächst ist einmal eine Kapelle wichtig damit sich die Menschen zum Gottesdienst versammeln können. Da es in diesen Siedlungen aber kaum eine Infrastruktur gibt, muss sich die Kirche häufig auch um Bildung und Gesundheit kümmern. So entstehen Kindergärten und Schulen, eine Sanitätsstation und ein Saal als Treffpunkt. Das kostet natürlich. Der Bischof bemüht sich sehr, dass Leute aus wohlhabenderen Vierteln der Stadt Patenschaften übernehmen. Aber das reicht häufig nicht. Er würde sich deshalb über eine Unterstützung beim Aufbau der verschiedenen Einrichtungen für die neue Pfarrei sehr freuen.

Verwendungszweck:
Barrio-Pfarrei

